

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 143.

Neuenbürg, Dienstag den 10. September

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der nachgenannten verstorbenen Personen von Birkenfeld:

Johannes Wessinger, Goldarbeiters Ehefrau, Barbara geb. Kleile.
Johannes Wessinger, Goldarbeiters Ehefrau, Marie geb. Frech.
Georg Friedrich Rühle, Bremser's deserta, Katharine geb. Delschläger.
Jakob Roth, Schuster's Witwe, Katharine geb. Roth.

Engelsbrand:

Johann Georg Reiser, Holzhauers Witwe, Eva Katharine geb. Reuhäuser.

Kapfenhardt:

Michael Maisenbacher, Schuhmachers Wiv., Anna Barbara, geb. Joas, Schwann:

Matthäus Reiser, Bauers Witwe.
Christof Feiler, Rechenmachers Ehefrau.

sind binnen 8 Tagen anzumelden.

Den 7. September 1895.

K. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 19. September vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II. Scheidholz der Gut Koll. wasser:

Rm.: 23 Eichen-, 26 Buchen-, 10 Birken- und 428 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter u. Prügel; 4 Eichen, 15 sonstiges Laubholz und 194 Nadelholz-Anbruchholz;

aus Distrikt II. Abt. 102 Vorderes Altloß:

1 Rm. tannene Reisprügel.
Ferner aus Distrikt II. Oberer Eisenberg Abt. 85 Vorderer Langerwald:

Rm.: 12 buchene Ausschuß-Scheiter und Prügel, 17 Nadelholz-Scheiter, 78 dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 1 Buchen- und 71 Nadelholz-Anbruchholz, 97 Nadelholz-Reisprügel und 140 Rm. tannene Brennrinde.

Revier Schwann.

Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 20. September vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus Staatswald Erzgrube, Dennacher Berg und aus der neuen Weglinie daselbst:

55 Werkstangen I.—III. Kl., 205 Hopfenstangen I.—III. Kl., 210 Reisstangen I.—IV. Kl.; 34 Rm. tannene Brennrinde, 5 Rm. Eichen-Anbruch, 34 Rm. Buchen-Anbruch, 493 Rm. Nadelholz-Anbruch und 104 Rm. tannene Reisprügel.

Rug- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Kalltenbronn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Borgfrist: I in öffentlicher Steigerung am Donnerstag den 19. Septbr. d. J., nachmittags 3 Uhr im Gasthaus in Kalltenbronn nachverzeichnetes Brennholz:

Hutdistrikt Kalltenbronn:

Schlagholz in Abt. 53, 54, 69, 70, 79: 27 Ster buchene Prügel mit Scheiter, 9 Ster birchene dto., 165 Ster Nadel dto., 41 Ster Begforlen dto., 45 Ster gem., 329 Ster Nadelreisprügel.

Hutdistrikt Rombach:

Schlagholz in Abt. 83, 85, 86, 91, 104, Weglinienholz in Abt. 80, 88, 91, 103: 170 Ster Nadel-Scheiter mit Prügel, 4 Ster birch Prügel, 19 Ster Nadel, dto., 167 Ster Nadel-Reisprügel, 240 Wellen unaufbereitetes Reisholz, sowie einige Boose Schlagraum im ganzen Domänenwalde.

II. im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Nadelholz:

A. Stamm- und Klotzholz.

Hutdistrikt Dürreth:

Abt. 10. Tannen- und Fichtenstämme: 6 II., 29 III., 81 IV., 56 V. Kl., Tannen- und Fichtenkloben: 1 I., 37 III. Kl.;

Hutdistrikt Brotenau:

Abt. 39, 49 Tannen- u. Fichtenstämme: 80 I., 73 II., 98 III., 148 IV., 57 V. Kl., Tannen- u. Fichtenkloben: 10 I., 13 II., 53 III. Kl.;

Hutdistrikt Kalltenbronn:

Abt. 54, 69, Forlenstämme: 3 II., 8 III., 6 IV. Kl., Tannen- und Fichtenstämme: 34 I., 44 II., 80

III., 141 IV., 223 V. Kl., Tannen- und Fichtenkloben: 8 I., 12 II., 43 III. Kl.;

Hutdistrikt Rombach:

Abt. 85, 86, 88/91 (Weglinienholz) Forlenstämme: 4 III., 19 IV. Kl.; Tannen- und Fichtenstämme: 18 I., 30 II., 41 III., 126 IV., 172 V. Kl.; Tannen- und Fichtenkloben: 4 I., 3 II., 16 III. Kl., zusammen ca. 1740 Festmeter.

B. Schichtholz (Papierholz).

Hutdistrikt Kalltenbronn:

Abt. 53, 54, 79: 40 Ster I., 84 Ster II. Kl.;

Hutdistrikt Rombach:

Abt. 83, 85, 80, 88, 91: 47 Ster I., 65 Ster II. Kl., 19 Ster gem.

Die Angebote sind nach Abteilungen, bezw. Hutdistrikten (beim Weglinienholz) und Klassen getrennt auf einen Festmeter der Normalhölzer, beim Schichtholz auf einen Ster zu stellen, wozu die Formulare von Gr. Bezirksforsterei

Kalltenbronn in Gernsbach und Forstwart Klumpp in Kalltenbronn unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebots zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Rugholz“ versehen bis spätestens Montag den 23. September l. J., vormittags 9 Uhr, portofrei an die Gr. Bezirksforsterei Kalltenbronn in Gernsbach einzuliefern, wofür um 9¹/₂ Uhr die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt im Hutdistrikt Dürreth von Forstwart Lauer, Brotenau von Forstwart Merkel, Kalltenbronn von Forstwart Klumpp und Rombach von Forstwart Schultze. Dieselben fertigen auch genaue Verzeichnisse über sämtliche zum Verkauft kommende Hölzer.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Auktion von Simmenthaler Zuchtvieh.

Nachdem der vom Gau-Verband geplante Zuchtviehauktion im Simmenthal wegen ungenügender Beteiligung nicht zu Stande kam, beabsichtigt der Verein nunmehr für sich allein vorzugehen und einen gemeinsamen Zuchtvieh-Auktion auf dem Zuchtvieh-Markt in Rottweil am 16. September 1895 event. in Donaueschingen und Umgegend zu veranstalten.

Die Kaufsliebhaber von männlichem oder weiblichem Zuchtvieh werden ersucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis 12. September 1895

bei dem Vereinskassier Oberamtskassier Böpple, einzureichen.

Den Kaufsliebhabern wird freigestellt, sich der vom Verein abzuschickenden Kommission anzuschließen und das von ihnen gewünschte Stück Vieh unter Beratung der Kommission selbst zu kaufen. Der Verein gewährt für diesen Fall jedem Liebhaber und Mitglied des Vereins eine Reisekosten Entschädigung von 8 M.

Das vom Verein eingekaufte Zuchtvieh wird in Neuenbürg zur Versteigerung gebracht werden, dagegen wird das von den Liebhabern selbst angekaufte Vieh keiner Versteigerung mehr unterworfen, sondern verbleibt den Käufern um den Kaufspreis. Diesen Käufern wird jedoch ferner gestattet, ihr Vieh dem gemeinsamen Transport des Vereins auf ihre Kosten und Gefahr anzuschließen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Gegenwärtiges in gehöriger Weise bekannt zu machen und bei ihren Gemeindeangehörigen auf eine Beteiligung hinzuwirken.

Den 7. September 1895.

Der Vereinsvorstand.
Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiges

Küche-Mädchen

gesucht. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Einige Wagen Dung

hat zu verkaufen

Silbereisen, Bäcker.

Schreib- u. Copiertinten

empfehlen

C. Meck.



Norddeutscher Lloyd, Bremen.

<p>Schnelldampferfahrten nach Newyork Von Bremen Dienstags und Samstags Von Southampton Mittwochs und Sonntags. Via Gibraltar zweimal monatlich.</p>	<p>Bremen-Nordamerika. Nach Newyork.</p> <p>Bremen-Südamerika. Nach Montevideo.</p> <p>Bremen-Ostasien. Nach China.</p> <p>Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.</p>	<p>Nach Baltimore.</p> <p>Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage.</p> <p>Nach Buenos Aires.</p> <p>Nach Japan.</p> <p>Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.</p> <p style="text-align: center;">Nähere Auskunft durch: Theodor Weiss in Neuenbürg.</p>
---	---	---

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kücken, Motten, Parasiten auf Haut etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Neuenbürg bei Hrn. **Gustav Lufmann,**
Wildbad **Gustav Hammer.**

Hochzeits-Feier.

Zu meiner am
Donnerstag den 12. September
im Gasthof zum „Lamm“ in Oberenzthal
stattfindenden Hochzeits-Feier erlaube ich mir Freunde,
Verwandte und Bekannte freundlichst einzuladen.
Kirchgang um 11 Uhr in Enzklösterle
Schullehrer **Kilgus.**

Frisch gebrannter
Kalk
Siegelei Hirsau.

Grosse Geld-
Lotterie zu
Gunsten
der
Wieder-
Herstellung
der
**MARIEN-
KIRCHE**
IN
REUTLINGEN

Letzte Lotterie!
Letzte Haupt- u.
Schluss-Ziehung
unwiderruflich
am 19. Sept. 1895.

Nur
Geldgewinne!
Hauptgewinn Mk. 25000 etc. —
1 Los Mk. 2. — Pfedelbacher L.
Mk. 1. — mehr m. Rab. Zu be-
ziehen durch die bekannten
Losverkaufsstellen und durch
die Generalagentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart.

Geldlotterien.

Reutlinger Kirchenbau-Lotterie
Ziehung bestimmt 19. September
Loose à 2 Mk.
Hauptgewinn 25.000 Mk bar,
Nennlose à 3 Mk 50.000 Mk
Pfedelbacher à 1 Mk 15.000 Mk
Magenbacher à 1 Mk 15.000 Mk
Straßburger Ausstellungslose à 1 Mk
Alle 5 Lose mit je 1 Ziehungsliste
8.50 Mk franco versendet
A. Lang, Vörschäft, Stuttgart.

Anerkannt beste Fabrikate!



Ueberall zu haben!

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile
ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hieron befreit worden bin.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhan,
(Niefengebirge.)

Contobüchlein
in allen Sorten bei **C. Meeb.**

Kriegschronik 1870/71.

7. September 1870.

In Metz wird erst heute die sichere Nachricht von der Schlacht bei Sedan bekannt, welche Tags zuvor als Gerücht sich verbreitet hatte. Diese Nachricht kam durch 600 französische Soldaten, welche als Gefangene für die deutschen Gefangenen zurückgegeben wurden.

Es fängt in Metz schon an, an Salz zu fehlen. Man benutzt die salzige Quelle von Bellecroix zur Aushilfe. Seit drei Tagen wird regelmäßig Pferdefleisch verteilt, der Mann erhält 350 g.

Paris. Die Preußen stehen heute in Vafertó sous Juarre, 65 km von Paris. Es ist Befehl gegeben, mit dem Vortiladenbau in den Straßen zu beginnen. Die preussische Avantgarde wird im Laufe des morgigen Tages unter den Mauern von Paris erwartet.

8. September 1870.

Som Kriegschauplatz.

Der König Wilhelm sandte an den Papst Pius IX. folgendes Schreiben:

Hauptquartier der deutschen Armee bei Reims, 8. September 1870.

Heiligster Vater! Der Herr Bischof von Baderborn hat mir das Schreiben übergeben, mit welchem mir Eure Heiligkeit bekannt geben, Grund zu der Vermutung zu haben, es könnte Se. Majestät der König von Italien vielleicht eine Armee in die päpstlichen Staaten und nach Rom einmarschieren lassen. Eure Heiligkeit verlangen von mir, ich solle Seine Majestät den König von Italien an der Ausführung dieses Vorhabens verhindern und verlangen weiter eine bewaffnete Intervention meiner Truppen, um im Notfall Eure Heiligkeit beizustehen. Ich bedauere in der That, daß die von mir und meiner Regierung angenommene Politik mir ganz absolut jede Intervention in einer solchen Frage unmöglich macht. Ich stehe andererseits zu meinem Bruder, dem Könige von Italien, in den besten Verhältnissen und künnte die guten Beziehungen, die zwischen Deutschland und

Italien bestehen, nicht eines politischen Interesses wegen gefährden, das, wie Eure Heiligkeit zu ignorieren scheint, mit den Interessen Preußens in keinerlei Weise vereinbar ist. Ich zweifle ferner nicht, daß Se. Majestät der König von Italien und seine Regierung, wenn es nötig wäre, in Eurer Heiligkeit Staaten einzurücken, um die Ausschreitungen der revolutionären Partei Europas niederzuhalten, Eurer Heiligkeit jene Garantien geben wollen, welche die freie Ausübung jener Autorität sichern, die Eure Heiligkeit im Interesse der Kirche ausüben muß, als deren Haupt Sie anerkannt werden. Mit dem größten Verlangen, es möchten der Friede und die Ordnung in jedem Teile Europas wieder gänzlich hergestellt werden, bitte ich Eure Heiligkeit mir zu glauben, daß ich bin Ihr aufrichtiger Freund
Wilhelm.

Paris. Nordamerika und die Schweiz haben die französische Republik und die Regierung derselben bereits anerkannt.

Paris. Der „Gaulois“ fordert die Regierung auf, einen Preis von einer halben Million auszusprechen für die Erfindung menschenmörderischer, den Feind vernichtender Höllenmaschinen. Trotz der Nähe des Feindes wird in den Zeitungen das Lügenstern fortgesetzt. — Alles flüchtet aus Paris oder nach Paris.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Schulstelle in Baldrennach wurde dem Schullehrer Eijich in Oberollbach, die 2. Schulstelle in Enzberg dem Schullehrer Schüller in Sprollenhans übertragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Sept. Mit einem Fehlbetrag von 60000 Mk hat die diesjährige landwirtschaftliche Ausstellung in Köln abgeschlossen.

Berlin, 7. Sept. Die deutsch-amerikanischen Kriegsveteranen reisten heute vormittags 9,40 Uhr nach Leipzig. Auf dem Bahnsteig des Anhalter Bahnhofes fanden sich zahlreiche Berliner Kameraden und Damen ein. Die Verabschiedung war äußerst herzlich. Die Deutsch-Amerikaner wiederholten immer wieder ihre Dankfugungen für den glänzenden Empfang und die Aufnahme. Bei der Abfahrt entfalteten die Deutsch-Amerikaner ein kleines Sternbanner. Die Berliner brachten drausende Hochrufe aus.

Stettin, 7. Sept. Das Festmahl, das gestern die Provinz Pommern dem Kaiserpaar gab, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Vorsitzende des Provinzialrats v. Kölller brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Um 7 1/2 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und es folgte ein Cercle im Nebenjaal. Hierbei wurden verschiedene Gäste dem Kaiserpaar vorgestellt. Um 8 Uhr lehrte das Kaiserpaar unter endlosem Jubel der Bevölkerung in das Schloß zurück. Um 8 1/2 Uhr war Zapfenstreich, der glänzend verlaufen ist. Das Kaiserpaar erschien wiederholt auf dem Balkon. Das Wetter ist prachtvoll. — Heute Morgen 9 1/2 Uhr stieg der Kaiser zu Pferde und begab sich zur Parade des II. Armeekorps nach Kreedow. Die Kaiserin fuhr zu Wagen nach dem Paradeplatz und bestieg dort das bereit gehaltene Pferd. Kaiser und Kaiserin wurden auf dem Wege zum Paradeplatz von den Volksmassen begeistert begrüßt. Das Wetter war schön. Die Truppen



waren in zwei Treffen aufgestellt; im ersten standen Infanterie, Fußartillerie und Pioniere, im zweiten Kavallerie, Feldartillerie und Train. — Die Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser erkannte die vorzügliche Haltung des II. Armeekorps an. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Der Kaiser führte der Kaiserin das 2. Grenadierregiment vor, die Kaiserin dem Kaiser ihre Pasewalker Kürassiere, Prinz Albrecht die zweiten Dragoner. Vor der Parade begrüßte der Kaiser die Kriegervereine. Nach der Parade lehrte er an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt zurück. Kaiser und Kaiserin wurden auch bei der Rückkehr begeistert begrüßt. — Das Kaiserpaar nahm heute Vormittag Gesangsvorträge des Stettiner Sängerbundes und des Stettiner Lehrervereins im Schlosspark entgegen. Um 10 Uhr wohnten die Majestäten einem Festgottesdienste in dem Kasernenhof des Grenadierregiments No. 2 bei. Die Kaiserin reiste um 12 Uhr nach Potsdam ab. — Der Kaiser wohnte heute Abend 6 Uhr einem Diner bei dem General v. Blomberg bei, welches aus 42 Gedecken bestand. Prinz Albrecht, Graf Waldersee, der Kriegsminister, General von Pleßien und der Oberpräsident v. Puttkammer, sowie die Gemahlin und die Töchter des kommd. Generals nahmen daran teil. — Das Gardekorps, das II., III. u. IX. Armeekorps beginnen morgen in aller Frühe ihre Marsche in Kriegsverhältnissen sowie die sogen. Kriegsmärsche gegeneinander und rücken dann in Wanderverstellung für den 1. Wandvertag am 10. d. M. ein.

St. Erode, 7. Sept. Seit gestern Nachmittag steht die hiesige Vorstadt St. Martin in Flammen. Bis jetzt sind 60 Wohnhäuser mit vielen Nebengebäuden abgebrannt.

Mannheim, 7. Sept. Die vereinigten Freisinnigen und Demokraten stellten als Landtagskandidaten den Messerfabrikanten Vogel und Banquier Eduard Wachenheimer auf.

In dem Städtchen Ratzburg bei Lübeck erschloß der Privatier Schulz seine beiden Töchter und darnach sich selbst.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Septbr. In der vergangenen Nacht ist ein Landwehrmann in der Infanteriekaserne I. in schlaftrunkenem Zustande aus dem Fenster in den Hof gestürzt und hat sich dabei nicht unbedeutende Verletzungen zugezogen.

Pianofortefabrikant H. Wagner (E. Bleidels Nachfolger) in Stuttgart wurde bei der Deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung in Lübeck für die von ihm ausgestellten neu-erfundenen Reformpianos (englisch Projeß-Piano) der erste Preis, eine goldene Medaille, verliehen.

Stuttgart, 7. Sept. Vorgestern erschloß sich in seinem Gartenhaus an der Weinsteige ein gut situierter Schreinermeister von hier. Bezüglich des Motivs zu diesem Selbstmord gehen in der Stadt allerlei Gerüchte.

Nach einer Soben, nachts 1/2 11 Uhr, aus Leonberg zugegangenen um 8 Uhr abends aufgegebenen Nachricht brennen in Leonberg ca. 40 Häuser, worunter die Apotheke und das Rathhaus, in welchem letzterem sich auch das Postbureau befindet. Es herrscht Wassermangel, wodurch die Löscharbeit bedeutend erschwert wird. Das Feuermeer ist weithin sichtbar.

Marktpreise.

Neuenbürg, 7. September.	
Butter, 1/2 Kilo	1.05—1.20
Landweiz, 2 Stüd 12	11—12
Pforzheim, 7. September.	
Landbutter, 1/2 Kilo	0.95—1.00
Eihrahmbutter	1.10—1.20
Landweiz 2 Stüd	13—14
Kisteneier, 2 Stüd	11—12
Stuttgart, 7. September.	
Saure Butter, 1/2 Kilo	1.—
Sähe Butter, 1/2 Kilo	1.10—1.20
Frische Eier, 10 Stüd	55—60
Kalkeier, 10 Stüd	—

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 7. Septbr. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 800 Zentner Mostobst zu 4 M. 50 J bis 4 M. 80 J per Ztr.

Ausland.

Wien, 8. Septbr. Die hiesigen Blätter besprechen in längeren sympatischen Artikeln die Reise Kaiser Franz Josefs zu den deutschen Mandövern. In der „Neuen Fr. Presse“ ist über die Reise gesagt, daß der Kaiser heute abend 6.40 abreise und am Freitag abend wieder in Wien eintreffe.

Paris, 7. Sept. Auf dem Fensterfims des Polizeibureaus im Bürgermeisteramt des dritten Bezirks wurde in der vergangenen Nacht eine Nickelbüchse mit halbverbrannter Lunte aufgefunden.

Paris, 7. Sept. Bei seinem Besuche im Elyseepalast sagte der Lordmajor von London, die Korporation der City würde sich geehrt fühlen, den Präsidenten der französischen Republik zu empfangen, wenn er nach London käme. Präsident Faure dankte und sagte, die Frage einer Reise nach England sei gegenwärtig für ihn nicht offen und könne nicht zwischen ihm und dem Lordmajor eröffnet werden.

Petersburg, 8. Septbr. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladiwostok meldet, daß die Cholera in China wüte. In Peking sollen täglich an 2000 Personen und in Shanghai 500 der Krankheit erliegen.

Aus Japan kommen über San Francisco Meldungen, die über einen furchtbaren Typhon berichten. Im Hafen von Kuchino-tsu sind 36 Fahrzeuge an den Küstenriffen zerschellt und die gesamte Mannschaft ist ertrunken. Die Stadt wurde fast gänzlich zerstört und der Verlust an Menschenleben ist ungeheuer. In der Provinz Sifu wurden 618 Dörfer überschwemmt und 200 Menschen sind ertrunken.

New-York, 7. Sept. Der Hamburger Schnelldampfer „Normanna“, dessen Maschine, wie gemeldet, zeitweilig während der Reise untauglich geworden war, ist wohlbehalten mit nur 18 Stunden Verspätung eingetroffen.

New-York, 31. Aug. (Der Niagara-Fall in Thätigkeit.) Die Monstre-Dynamos des Niagara-Falls sind in der letzten Woche durch die „Pittsburg Reduction Company“ in Thätigkeit gesetzt. Die Elektrizitäts-Werke, die durch die Kraft des Wassers versorgt werden, enthalten die größten Maschinen der Erde. Ein Tunnel in Hufeisen-Form von 7000 Fuß Länge ist für den Abfluß des Wassers von den Nädern durch den Felsen stromabwärts 200 Fuß tief unter der Oberfläche gehauen. Einige kleinere Wasserräder von 1000 Pferdekräften treiben eine Papiermühle. Die drei Riesenturbinen dagegen entwickeln je 5000 Pferdekräfte, hinreichend, um einen großen Djeandampfer mit einer Geschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde fortzuwegem. Sie treiben die kolossalen Dynamo-Maschinen, die ungeheure Mengen Elektrizität erzeugen.

Unterhaltender Teil.

Eine Löwenjagd.

Aus meinen Erlebnissen in der Fremdenlegion.
Von Erich von Nordes.

(Nachdruck verboten.)

Hart an der marokkanischen Grenze und nur wenige Tagemärsche von Fijig entfernt, liegt, fast vollständig in der Wüste, die kleine französische Befestigung Ain-Ben-Chelihl. Nur nach Norden zu sind fern am Horizont dunkle Umrisse eines Waldes zu erblicken, dessen äußerste Spitze noch etwa acht Kilometer von Ain-Ben-Chelihl entfernt ist.

Die Besatzung besteht aus einer Kompagnie des ersten Fremden- und einer kleinen Abteilung des zweiten Spahis-Regiments.

In der Nähe Ain-Ben-Chelihl gab es noch viele sogenannte freie Araber. Frei, weil dieselben Frankreichs Schutzherrschaft nicht anerkennen, aber dennoch ungestört ihr bisheriges freies Leben weiterführen. Mit ihren Herden ziehen sie von Dase zu Dase, von Weideplatz zu Weideplatz und bleiben im Großen und Ganzen unbehelligt.

Seit einem Jahre lagerte an einer Quelle in dem Walde nördlich von Ain-Ben-Chelihl ein Zweigstamm der Tuaregs, zur Zeit Abdel-Kaders einer der bedeutendsten. Derselbe war durch die fortgesetzten Kämpfe soweit aufgerieben

worden, daß er jetzt noch kaum dreihundert waffenfähige Männer zählte.

Von den französischen Offizieren wird nun ein freundschaftlicher Verkehr mit den Araberführern sehr gepflegt, um die Araber durch Güte und Freundlichkeit für Frankreich zu gewinnen.

Besonders der Premierlieutenant Nordon von der zweiten Kompagnie verkehrte viel in jenem Dorfe. Er genoh dort die Gastfreundschaft des Scheiks, dessen Neffen, der Nachfolger und künftige Führer des Stammes, er einst aus den Händen einer wütenden Schaar Spanier befreit hatte. Achmed, so hieß der Kesse, hatte mehrere Jahre in den großen Städten Algiers und auch ein Jahr in Europa zugebracht, und sich während dieser Zeit nicht unbedeutende Kenntnisse angeeignet. Er stand in demselben Alter wie Nordon, und nichts war natürlicher, als daß sie gute Freunde wurden.

Die Heerden jenes Stammes befanden sich augenblicklich etwa drei Tagemärsche entfernt an einer Oase jenseits der Schotts.

Eines Tages lud Achmet den Lieutenant ein, an einem Ausflug nach dorthin Teil zu nehmen, vielleicht, daß sich eine günstige Jagdgelegenheit biete, da die Herden in letzter Zeit wiederholt von einem Löwen beunruhigt worden seien.

Nordon zuckte bei diesen Worten freudig in die Höhe. Das war etwas nach seinem Geschmack. Eine Löwenjagd! Diesen unerfüllten Wunsch hegte er schon in seiner Brust, seitdem er Afrikas Boden betreten. Wer wußte, ob sich ihm eine solche Gelegenheit zum zweiten Male bieten würde? Noch vor sechzig Jahren streiften die Löwen bis an die Küste des Mitteländischen Meeres; sie werden aber durch die fortschreitende Kultur immer weiter zurückgedrängt, und Nordon hatte bisher nur einige Male Gelegenheit, einen Löwen in Freiheit zu sehen.

In aller Frühe wurden am nächsten Morgen die Pferde gesattelt; Ismael, ein Araber, der wegen seiner Unerfrodenheit und Kaltblütigkeit allgemein bekannt war, begleitete sie, und bald ritten sie in die Wüste hinaus. Da das Wetter schön war und es seit mehreren Tagen nicht mehr geregnet hatte, so beschlossen die Jäger den Weg über die Schott abzukürzen. Nach einigen Stunden waren dieselben erreicht und bald trabten sie auf dem schmalen, festen Pfade, welcher über dieses unergründliche Meer führt, dahin. Keine Minute durften sie auf einem Punkte verweilen. Ein einziger Fehltritt ihres Pferdes — und sie sind unrettbar einem graufigen Tode verfallen.

Dampf hallen die Hufschläge der Pferde auf die harte Kruste, die sich gleich einer Eisdecke unter der Last der Reiter in wellenförmigen Bewegungen biegt. Mitten auf dem weißen Meere, wo an ein Umkehren nicht zu denken war, wurden sie plötzlich von einem Gewitter überrascht. Nach einem grauenhaften Ritte, bei dessen Erinnerung Nordon sich noch heute eines geheimen Schauers nicht erwehren kann, erreichten sie das jenseitige Ufer und am nächsten Tage in aller Frühe das Lager.

Nordon liebte ausregende und nervenanspannende Gefahren. Als er vernahm, daß der Löwe fast Nacht für Nacht um das Lager streife und sich in letzter Zeit zweimal hintereinander aus der Hürde seine Beute geholt, hatte er alle Schrecken des Rittes vergessen. Es wachten zwar stets mehrere der geübtesten Schützen, aber es schien, als ob der Löwe diese gewittert hätte, denn man hatte ihn noch nie zu Gesicht bekommen, trotzdem die hinterlassenen Spuren oft bis dicht an die Hürden führten. Zudem war Remond und die Rächte sehr dankel, und so hatte man auf die Ankunft Achmets und Ismaels gewartet, um den Löwen zu verfolgen und in seiner Höhle aufzujuchen.

Der berberische Löwe ist bedeutend kleiner als der afrikanische Löwe der großen Wüste, aber ebenso stark oder vielleicht noch stärker wie dieser, weil er wilder, raubgieriger ist wie sein gelber Kollege. Seine Farbe ist dunkel, geht fast in schwarz über. Er holt seinen Fraß meistens aus den Heerden der Araber und lebt daher mit diesen auf beständigem Kriegsfuße.



Er ist wohl auch der bedeutend schlimmere und gefährlichere der beiden Löwenarten.

Ahmet beschloß, dem Löwen diese Nacht aufzulauern, und wenn sie ihn nicht zu Schuß bekommen sollten, am nächsten Morgen die Verfolgung aufzunehmen.

Nachdem die Jäger gut geruht, wurden die Gewehre in Stand gesetzt und Nordon war nicht wenig erstaunt, als er auf dem Gewehre, welches ihm Ahmet überreichte, und dessen äußere Form und Arbeit seine Aufmerksamkeit erregte, dessen Vorzüglichkeit sein Kennerblick sofort erkannt hatte, den Namen eines Berliner Wüchsenmachers eingraviert sieht.

Also bis hierher, bis tief in die Wüste hinein, bis zu den Händen der jagdgrübten Araber hatte das vorzügliche deutsche Fabrikat seinen Weg gefunden. Mit Einbruch der Dunkelheit begaben sich die Schützen auf ihre Posten.

Die Hürde hatte die Form eines großen Dreiecks, dessen Grundlinie an die Zelte der Araber stieß. An der äußersten Spitze saßen Ahmed und Nordon Posto, während Ismael und noch ein Araber die linke und zwei andere Araber die rechte Seite bewachten. Hinter einem niedrigen aber dichten Gebüsch ließen sich Ahmet und Nordon nieder.

Die Stunden vergiengen. Langsam, einer Ewigkeit gleich, schlichen sie dahin. Nichts, was die tiefe Ruhe der Nacht unterbrochen hätte.

Plötzlich, es mochte gegen ein Uhr sein, ließ sich in nicht allzugroßer Entfernung ein donnerähnliches Gebrüll vernehmen. Nordon konnte es. Mit seiner Kaltblütigkeit und Ruhe, welche ihm von jeher eigen war, untersuchte er sein Gewehr, ob auch alles in Ordnung sei, faßte noch seinem Revolver, den er stets bei sich trug, lockerte den gewichtigen Hirschfänger in der Scheide zum äußersten Notfalle bereit und sah dann aufmerksam nach dem Dickicht hinüber, von wo ein leises Knacken in den Zweigen herüber tönte.

Dann war wieder alles still. Vergebens bemühten sich Ahmed und Nordon in der Finsternis die Gegenstände zu erkennen. Kein Lästchen rührte sich. Es schien, als ob die ganze Natur in banger Erwartung der kommenden Dinge harre. Eine beängstigende Stille. Die glühenden Sterne gaben nur ein mattes Licht und ließen nur dunkle Umrisse erkennen. Wohl eine Stunde mochte so in einer beklemmenden Spannung verfloßen sein.

Plötzlich zuckte Ahmet empor. Ein dunkler Schatten schien soeben gespensterhaft über die freie Ebene dahin zu streichen und das Lager in großem Bogen zu umkreisen.

„Gut, daß wir Windstille haben“, flüsterte Ahmet seinem lauschenden Kollegen zu.

Wieder verging eine halbe Stunde in atemloser Stille. Nichts bewegte sich. Zuweilen glaubten beide Jäger, einen dunklen Körper zu sehen, der sich ihnen näherte; er war aber im nächsten Augenblick wieder verschwunden. Im Osten machte sich schon eine leichte Helle bemerkbar, das Zeichen des nahenden Morgens.

Da ertönt mit einem Male, ganz unerwartet in nächster Nähe ein so lautes furchtbares Gebrüll, daß Nordon, heftig erschrocken einen Augenblick zusammensinkt. In solcher Nähe hatte er den König der Tiere noch nie gehört. Blühschnell richtet sich Ahmet empor, das Gewehr schußbereit zur Hand, den Oberkörper und Kopf etwas nach vorn gebeugt, in lauschender Stellung, keine Faser zuckt am ganzen Körper; wie bei einer Bildsäule aus Erz verrät keine Bewegung, daß Leben in dieser Gestalt sei, nur das Auge blickt funkelnd durch die dunkle Nacht, starr und fest auf den Punkt gerichtet, von wo das gewaltige Jagdtier seine herausfordernde Stimme erschallen ließ. Nordon, nur wenige Schritte von Ahmet entfernt, war ebenfalls emporgeschneilt, das Herz klopf ihm hörbar und in fieberhafter Spannung versuchten beide Jäger mit ihren Augen die Finsternis zu durchdringen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Bahnzug durch Würmer aufgehalten.) Wiener Blätter wird aus Belgien geschrieben: „Daß Krautwürmer (die Raupen des Kohl-

weißlings) in der Lage sind, einen Eisenbahnzug zum Stehen zu bringen, dürfte nur selten vorkommen. Dies war am 28. August der Fall. Schreiber dieser Zeilen befand sich in dem vor 6 Uhr abends von Aischach abgehenden Lokalzuge und war Augenzeuge der Ueberrettung der Bahnvorschriften, deren sich Krautwürmer, welche, nebenbei gesagt, in der Gegend von Haiding, Hartkirchen, Eferding und Aischach ebenso wie anderwärts der Krautkultur größeren Schaden verursachen, schuldig gemacht haben. Als obiger Zug zwischen der Haltestelle Breitwiesen und der Station Haiding sich befand, ebendort, wo die große Steigung besteht, wurde der Zug auffallend langsamer gehend, die Maschine konnte den Zug kaum mehr in Bewegung halten, sie fing zu pusten an, als wäre etwas an derselben gechehen oder als hätte sie zu wenig Wasser, dann noch einmal ein starkes Pusten und der Zug stand einen Augenblick. Es bedurfte der Arbeit der Maschine, der Zug stand einen Augenblick. Es bedurfte der größten Arbeit der Maschine, den Zug wieder in Bewegung zu setzen und ihn in die Station zu führen. Auf die Frage an das Zugspersonal, was die Ursache des Vorfalles sei, wurde auf die leidlichen Ueberreste tausender und tausender Krautwürmer hingewiesen, welche an der Maschine klebten. Die Krautwürmer dürften abends die durch die Sonne erwärmten Schienen als Ruhepunkt nach ihrem zerstörenden Wirken ausersuchen haben. Unmassen von Würmern wurden von den Rädern der Maschine gerdrückt, wodurch sich eine schleimig-fette Masse bildete, die ein Weitergreifen der Räder verhinderte und ein Rutschen derselben hervorbrachte.“

(Der Reporter im Luftballon ist das Neueste) was sich eine große amerikanische Zeitung geleistet hat. Aber nicht etwa nur der Reklame wegen, sondern ganz besonders der schnellen Berichterstattung wegen, und um die Konkurrenzzeitungen zu überflügeln, hatte die betreffende Redaktion den geistreichen Einfall, bei der kürzlich stattgefundenen Welt-Regatta zwischen den beiden Yachten Vigilant und Defender einen Ballon mit einem Reporter in die Höhe über das Meer steigen zu lassen. Der Ballon war, wie uns das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mitteilt, durch eine Telegraphenleitung mit dem Bureau der Zeitung auf dem Festlande verbunden. Der Reporter konnte nun von oben aus den Verlauf der Regatta ganz genau bis in die kleinsten Einzelheiten verfolgen und telegraphierte seiner Redaktion jedes Manöver, wodurch dieselbe in den Stand gesetzt war, ihren Lesern nicht nur einen bedeutend ausführlicheren Bericht als die Konkurrenzzeitungen zu liefern, sondern auch ihre Mitteilungen viel, viel schneller unter das Publikum gelangen zu lassen.

(Warnung vor ungewaschenem rohem Obste.) Nicht genug kann davor gewarnt werden, rohes Obst in ungewaschenem Zustande zu verzehren. Untersuchungen seitens namhafter Aerzte haben wiederholt ergeben, daß durch den Genuß des ungereinigten Obstes Krankheiten aller Art übertragen worden sind. Gelegentlich einer solchen Untersuchung konnte ein Arzt konstatieren, daß das Wasser, mit dem er schwach mit Staub bedeckte Trauben abgewaschen hatte, von Tuberkelbazillen geradezu wimmelte. Von drei mit diesem Wasser infizierten Meerschweinchen, welche zu diesem Versuch dienten, gingen zwei an der Schwindsucht zu Grunde. Ganz abgesehen von der notwendigen Reinlichkeit muß einem der Genuß frischen Obstes verwehrt werden, wenn man bedenkt, daß sich der Straßenstaub auf dem Obste ablagert und dieser enthält doch sicher eine ganze Menge von menschlichen und tierischen Abfallstoffen.

[Kindliche Auffassung.] In einer Gesellschaft wird über einen Bauchredner gesprochen; ein Herr bemerkt, derselbe habe sehr viel dummes Zeug geredet. — Der kleine Pepi: „Papa, da hat er wohl einen verdorbenen Magen gehabt?“

[Der Dumme hat's Glück.] Unteroffizier (dem ein Rekrut entseztlich alberne Antworten giebt): Ich sehe schon Huber — Sie sind wirklich der dümmste Mann von der ganzen Compagnie! . . . Wissen Sie was, hier haben Sie zwei Mark — wenn Sie wieder in die Stadt gehen, dann bringen Sie mir dafür ein Kirchenbauolos mit!“

(Im Walde.) „Sie sind müde, Schwiegermama? Sehen Sie hier das Hügelschen, setzen Sie sich doch!“ — „D, ich kenne Sie schon, Herr Schwiegerjohn, das ist gewiß ein Ameisenhaufen.“

Telegramme.

Berlin, 8. Sept. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ meldet:

Der Kaiser richtete an den Reichskanzler nachstehenden Erlass: Die Feier der 25jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Siegestage des Jahres 1870 hat viel Tausende von Festteilnehmern veranlaßt, auch Reiner freundlich zu gedenken und Mir aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes und selbst von fernen Weltteilen her treue Grüße zu senden. Alle diese Kundgebungen des patriotischen Empfindens vermag Ich zu Meinem Bedauern nicht im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber allen Beteiligten, besonders auch den Veteranen der großen Zeit, die freudig Gut und Blut mit in die Waagschale geworfen haben, meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und Ihnen zu erkennen zu geben, wie herzlich Ich durch jene Aufmerksamkeiten erfreut worden bin.

Mit Genugthuung hat es mich erfüllt, mit welcher Begeisterung das deutsche Volk in fast allen seinen Gliedern die Tage der Wiedergeburt des deutschen Reiches gefeiert hat und wie es dabei von neuem allgemein ins Bewußtsein getreten ist, welche wunderbaren Errungenschaften wir nächst Gottes sichtlichem Beistande der weisen Führung des greisen Heldenkaisers Wilhelms des Großen und seinen erlauchten Bundesgenossen, seinen ausgezeichneten Rathgebern, erprobten Feldherrn und braven Truppen zu verdanken haben. Zahllose Kaiser- und Kriegerdenkmäler zeugen von der Pietät und Dankbarkeit unserer Zeit und mahnen uns und ferne Geschlechter an die blutige Saat, aus der erst unser neu geeintes Vaterland hervorgegangen. Ein Volk, welches so seine Toten ehrt und so seiner Vergangenheit gedenkt, wird — das hoffe ich mit Zuversicht — allezeit treu zu Kaiser und Reich stehen und sich auch jener vaterlandlosen Feinde der göttlichen Weltordnung zu erwehren wissen, die selbst in diesen Tagen nationaler Begeisterung dreist ihr Haupt erheben und sich nicht scheuen haben, das Andenken des Großen Kaisers zu schmähern und dadurch das deutsche Volk in seinen edelsten Erinnerungen und Empfindungen zu verletzen.

Leonberg, 9. Sept. Insgesamt sind gegen 70 Firse, worunter 41 Wohnhäuser abgebrannt. 77 Familien sind obdachlos; es ist kein Menschenverlust zu beklagen, dagegen sind mehrfache Verletzungen vorgekommen. Einem auswärtigen Feuerwehrmann wurde ein Bein abgeschlagen. Das mehrfache zu brennen beginnende Rathaus wurde mit äußerster Anstrengung gerettet; auch das Großvieh ist geborgen, dagegen ist ziemlich viel Federvieh verbrannt. Seit heute früh 3 Uhr besteht keine Gefahr mehr.

Wien, 9. Sept. Der Kaiser reiste gestern Abend 6 Uhr 40. Min. mittelst Sonderzug nach Stettin und Potsdam ab. Der Graf von Turin mit Gefolge traf um 7 Uhr 50 abends auf der Wildparkstation ein, wo er von dem Kammerherrn der Kaiserin, dem Grafen Keller empfangen wurde; er begab sich zu Wagen nach dem neuen Palais.

Paris, 8. Sept. General Duchesne telegraphierte am 3. Sept.: er beabsichtige Andriba am 14. Sept. zu verlassen und den Vormarsch in der Zuversicht des Selingens fortzusetzen.

Madrid, 8. Sept. Aus Havanna werden verschiedene kleine Zusammenstöße mit den Aufständischen gemeldet; auf beiden Seiten wurden mehrere getödtet und verwundet. Auf Kuba sind mehrere Dampfer mit Verstärkungen eingetroffen.

